

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 20. Oktober 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten RM. 1.65 vierteljährlich, außerhalb derselben RM. 1.85, im Fernverkehr 1.85. Bestellgeld in Bismarck 30 Pfg.

Weitere Erfolge bei der Unternehmung gegen Desel.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Starke artilleristische Tätigkeit bei Ypern und nordöstlich von Soissons.

Erhebliche Beute bei der Einnahme der Insel Moon. Ein russisches Linienschiff vernichtet.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 19. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die artilleristische Tätigkeit erreichte gestern wieder an der Küste sowie zwischen Ypern und Ys große Stärke, besonders heftig war das Feuer im Southousterwald, bei Paschendaele und Gheluwelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach regnerischem Morgen schwoll von gestern mittag an die Artilleriebeschläge nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobte seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Baugailon später an der ganzen Front bis Brage nach heftigem Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsvorstößen vor. Nach heftigem Kampf wurde der Feind überall zurückgeworfen. Die Nachbarkampfschritte und das Rückgelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Im Ostteil des Chemin des Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Vaucere an, sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkte Nebel und Regen die Gesichtstätigkeit ein. Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, davon 6 aus einem Geschwader, das auf Jagelmünster mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

Deutscher Kriegsschauplatz: Unter Befehl des Generalleutnants von Ertorf erlängten unsere Truppen in Booten und auf dem Steindamm durch den Kleinen Sund übergehend, das Westufer der Insel Moon. In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überannt. Bis zum Mittag war die Insel in unserem Besitz. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zum schnellen Erfolge wesentlich bei. Zwei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute ist beträchtlich. Auf Desel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen. — Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slawa“ (13 500 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarküste Schildau gesunken.

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet. Mit Bombenabwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie zu Land und See den Feind oftmals mit erlanger Wirkung an.

In der russisch-rumänischen Landfront und auf dem ungarischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(W.B.) Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Nach Niederlegung der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch die Linienschiffe und Kreuzer der Flotte und in weiterem zielbewussten Zusammenarbeiten mit dem Heer wurde die Insel Moon genommen. Teile unserer leichten Seestreitkräfte unterstützten dabei den Übergang über den Kleinen

Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moonsund hat eines unserer Linienschiffe das russische Linienschiff „Slawa“ durch Treffer in der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nordwestlich der Insel Schildau auf Grund gesetzt wurde, gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootszerstörer vernichtet. Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzug nach Norden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 19. Okt. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im südlichen Teil der flandrischen Front und nordöstlich von Soissons trotz schlechten Wetters starker Feuerkampf. Im Osten bisher nichts Neues.

Zur Eroberung von Desel.

(W.B.) Berlin, 19. Okt. Zu der Unternehmung auf Desel erfahren wir weiter: Nachdem die Seestreitkräfte bei Pammerort die ersten Truppen an Land gesetzt hatten, radelten diese wenigen Hundert Mann mit größter Beschleunigung nach Osten, um den Brückenkopf von Orrissar zu nehmen, der den Damm nach der Insel Moon beherrschte und um so die auf Desel befindlichen Truppen abzuscheiden. Da sie ohne Geschütze vorgingen und die Russen bald die große Gefahr erkannten, warfen sie sich ihnen mit großer Ueberlegenheit entgegen, so daß die Nachfahrer, trotzdem sie mehrere Hundert Gefangene und große Beute gemacht hatten, den Brückenkopf nicht halten konnten. Sehr schlechtes Wetter verzögerte leider die Ausrüstung der Geschütze bei Pammerort um einen kostbaren Tag. Es kam daher darauf an, daß die deutschen Seestreitkräfte so schnell wie möglich in das Rassar Biel vordrängen, um den Damm bei Orrissar unter Feuer nehmen zu können. Die navigatorischen Verhältnisse waren hier jedoch die denkbar schwierigsten. Zunächst mußte der Südo-Sund ausgelotet und befeuert und dann die zahlreichen Minensperren weggeräumt werden. Aber auch nachdem die Durchfahrt festgestellt und gesichert war, konnten nur leichte Seestreitkräfte in den Rassar Biel eindringen, während die russischen Zerstörer in den im großen Moonsund liegenden Linienschiffen, Panzerkreuzern und Panzerkanonenbooten einen Rückhalt finden konnten.

Mit fiebernder Hast machten sich sofort, nachdem Toffri niedergelassen war, Minensucher und Torpedoboote an die Arbeit, um die Fahrt nach Osten durch den Sund vorzunehmen. Nachgehende Boote fuhrten losend voran. Unaufhörlich wiederholten sich die monotonen Rufe der Lotenden, die die jeweilige Wassertiefe meldeten. Als nach getaner Arbeit die deutsche Torpedobootsflottille sich zum Durchbruch anschickte, empfing sie in dem engen Sund das wohlgezielte Schnellfeuer russischer Zerstörer, die sich auf diese Flottille genau eingeschossen hatten. Die Lage war äußerst ungemütlich. Die Fahrtrinne war nur wenige Meter breit und außerdem so flach, daß die Boote nur ganz langsam fahren konnten. Trotzdem färbte sich das Wasser am Sed gelb und dunkel von dem aufgewirbelten Grundschlamm. Rings um die Boote schlugen die russischen Granaten ein, überall stiegen hochschäumende Wasserfäulen auf. Ein deutscher Kreuzer griff zwar über den Sund herüber mit seinen stärkeren Geschützen in den Kampf ein, konnte aber, da das Wasser sehr flach war, nicht nahe genug herankommen. Endlich hatten die deutschen Flottilien die gefährliche Enge ohne Verluste passiert und gingen nun mit hoher Fahrt dem Feinde entgegen. Kaum jagten die ersten deutschen Granaten über das Wasser, als das Feuer der russischen Zerstörer unsicher zu werden begann. Bald drehten sie ab und suchten mit flüchtigem Kurs bei ihren Linienschiffen Schutz. Noch einmal kam das Gefecht zum Stehen, als das russische Panzerkanonenboot

„Crobry“ in den Kampf eingriff. Die deutschen Torpedoboote gingen mit lebhaftester Fahrt so dicht an das Panzerkanonenboot heran, bis sie es mit ihren 10,5 Centimetergeschützen fassen konnten. Nachdem der „Crobry“ mehrere Volltreffer erhalten hatte, drehte er ab. Im weiteren Verlauf kam es noch zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen und russischen Torpedoboote, wobei das russische Torpedoboot „Grom“ von uns genommen wurde. Bei dem Versuch, es in den Hafen einzuschleppen, kenterte es jedoch, da es stark beschädigt war. Die Russen flüchteten nun in den großen Moonsund, wohin ihnen die deutsche Flottille wegen der Minengefahr und der dort liegenden Großkampfschiffe nicht folgen konnte. Der Zweck war jedoch erreicht. Die Nordküste von Desel war als Nachschublinie der Armee gesichert und die Bedrohung der deutschen Nachfahrabteilung bei Orrissar durch die russische Flotte im Rücken verhindert.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der russische Admiralstabsbericht.

(W.B.) Petersburg, 19. Okt. Admiralstabsbericht vom 18. Okt.: Die feindliche Operation auf Desel endigte am gestrigen Tage mit der vollständigen Besetzung der Insel, vor der wir alle Bauten von militärischer Wichtigkeit zerstörten. Unter Ausnützung dieses Erfolges, der uns die unmittelbare Beobachtung der Meerenge von Treen benahm, drangen wir während der Nacht in den Meerbusen von Riga ein, und bei Tagesanbruch am 17. Oktober wurden die vorgeschobenen Einheiten der feindlichen Flotte durch unsere Patrouillenschiffe entdeckt. Zuerst wichen unsere Schiffe unter dem Druck von Kreuzern und Torpedoboote des Gegners langsam in den Moonsund zurück, aber dann nahmen unsere Großkampfschiffe „Guafel“, „Dantin“ und „Slawa“ und der Kreuzer „Bajan“ mit Torpedoboote einen Angriff mit dem Feind in der Bucht von Riga auf und vertrieben darnach durch ihr Feuer die feindliche Vorhut, wobei sie auf das Gros der Feindes stießen, mit dem sie ins Gefecht kamen. Das feindliche Geschwader wurde durch zwei Großkampfschiffe vom Typ „Großer Kurfürst“ geführt. Während des folgenden ungleichen Kampfes versuchten die feindlichen Großkampfschiffe auf eine Entfernung zu feuern, die die Tragweite der Artillerie unserer alten Linienschiffe überstieg. Trotz dieses augenscheinlichen Vorteils des Feindes verteidigten unsere Schiffe lange Zeit die Zufahrt zu der Bucht und lebhaft die sehr schweren, durch das Feuer der Großkampfschiffe erlittenen Schäden zwangen sie, sich in die inneren Gewässer des Moonsundes zurückzuziehen. Unser Schiff „Slawa“, das schweren Schaden davongetragen hat, sank, aber fast seine ganze Besatzung wurde durch unsere Torpedoboote gerettet. Während dieses Kampfes vertrieben die an der Zufahrt des Moonsundes aufgestellten Schiffbatterien die feindlichen Torpedoboote, die an unsere Schiffe heranzukommen versuchten. Aber nach dem Kampf vereinigten die deutschen Großkampfschiffe ihr Feuer auf diese Batterien, die in kurzer Zeit vernichtet wurden. Hierauf suchte der Rest unserer Seestreitkräfte im Moonsund selbst die heftigen Angriffe des Gegners, die dieser von Norden her gegen die Nachhut der kämpfenden Schiffe richtete, einzuhalten. Aber diese feindlichen Versuche zerbrachen an dem erbitterten Widerstand unserer Schiffe und blieben ergebnislos. Zu gleicher Zeit warfen zahlreiche Seeflugzeuge eine große Menge Bomben auf unsere Schiffe. Später beschloß der Feind durch mörderisches Feuer von Großkampfschiffen vom Typ „Kaiser“ und einem Kreuzer die Küste in der Gegend dieser Landungsstelle. An den vorhergehenden Tagen entdeckten unsere Beobachtungsschiffe vor den Inseln Desel und Dagö Schiffe verschiedener Typs, darunter Großkampfschiffe, die von einer großen Zahl Torpedoboote und Patrouillenschiffen begleitet wurden. Die Gesamtzahl der in dieser Gegend in den Grenzen der Sicht unserer Beobachtungsposten wahrgenommenen Schiffe stieg zeitweise auf 68.

Die Meutereien bei den russischen Truppen in Frankreich.
(W.B.) Saporanda, 19. Okt. Der jetzt beim Minister des Aeußern eingegangene Bericht der russischen Militärmission in Frankreich über die Meutereien unter den dortigen russischen Truppen wird vom „Njetich“ ausführlich wiedergegeben. Das Lager der Meuterer La Courtin wurde diesem Bericht zufolge von russischer Artillerie beschossen. In der Nacht zum 3. September ergaben sich, nachdem das Lager mit 18 Geschossen belegt war, 160 der Auführer. Am 4. Sept. wurde das Lager erneut beschossen und um 11 Uhr morgens hielten, nachdem 30 Schuß abgegeben worden waren, die Meuterer 2 weiße Flaggen und fingen an, das Lager unbewaffnet zu verlassen. Gegen Abend waren 8300 Deute aus dem Lager gekommen, die von den französischen Truppen in Empfang genommen wurden. Die im Lager verbliebenen 130 Meuterer eröffneten am Abend starkes Maschinengewehrfeuer. Am 5. Sept. wurde, um den Aufstand endgültig niederzuwerfen, heftiges Feuer auf das Lager gelegt und die russischen Truppenteile besetzten den größten Teil des Lagers. Die Auführer antworteten mit Maschinengewehrfeuer. Am 6. Sept. um 9 Uhr war das Lager vollkommen besetzt. Im Ganzen wurden 1515 Soldaten gezählt, die das Lager verlassen hatten. Die Verluste der russischen Truppenteile betragen 1 Tote, 5 Verwundete, unter den Auführern 8 Tote, 14 Verwundete, unter den Franzosen nur 2 Zufallsoffer, 1 Toter und 1 Verwundeter, beide Briefträger, die in die Feuerzone gekommen waren. Nach der Entwaffnung der Meuterer wurden 61 Verhaftungen vorgenommen. Eine besondere Untersuchungskommission wurde russischerseits eingesetzt.

Ein Angriff deutscher Seestreitkräfte auf Dänitzchen.
(W.B.) Berlin, 19. Okt. Teile unserer Torpedoboots- und Kreuzerkräfte haben in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dänitzchen angegriffen und 250 Sprenggranaten auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung geschickt. Das Feuer wurde von Landbatterien und den auf der Reede liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolg bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch drei Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbeschädigt in den Hafen eingelaufen.

Neue U-Boots-Erfolge.
(W.B.) Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Kührbeck, hat am 2. Oktober nördlich Irland den englischen Panzerkreuzer „Drake“ (14 000 Tonnen Wasserdrängung) durch Torpedotreffer versenkt. — Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im Atlantischen Ozean neuerdings 16 000 BRT. Handelsraum versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Drake“ (2267 BRT.), sowie der englische Dampfer „Heron“ mit Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbarke Nautilus mit 8080 Tonnen Getreide von Melbourne nach Bordeaux sowie die französische Fischkutter „Anton Republicaine“, „Deut Jeanne“, „Liberte“, „Peuple“, „Freres“, von denen die letzten drei bewaffnet waren.

(W.B.) London, 19. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Las Palmas vom 17. Oktober, daß 45 Mann von der Besatzung des italienischen Dampfers „Caprea“ (5040 Bruttoregister-tonnen) gesandet sind, der am 13. Oktober an der afrikanischen Küste, 50 Meilen von Casablanca von einem Unterseeboot angegriffen und nach einhalbstündigem Kampfe vernichtet worden war.

(W.B.) London, 19. Okt. Amtlich wird gemeldet: Der Schlepper „Active“ von Buckle (Schottland) wurde in englischen Gewässern verlore. Die ganze Besatzung (11 Mann) ist ertrunken.

Die militärische und politische Lage.

Wie wir schon kürzlich feststellten, ist mit neuen großen Anstrengungen unserer Feinde im Westen zu rechnen. Der Aufstakt zu größeren Angriffen hebt schon jetzt an in einer außerordentlich starken Betätigung der englischen Artillerie im Raum von Ypern und gleichzeitig auch der französischen nordöstlich von Soissons, also am Damenweg, dessen beherrschende Höhen immer noch das nächste strategische Ziel der Franzosen bilden, von wo aus sie dann gegen Laon vorzustoßen gedächten. Bitte einerseits und Laon andererseits, diese beiden starken Stützpunkte ist man bestrebt, in englischen, bzw. französischen Besitz womöglich noch vor Eintritt in die Winterkampagne zu ertingen. Denn irgend ein Erfolg, und es auch nur ein Scheinerfolg mit noch so großen Opfern, errungen werden, da man sonst die Stimmung bei den eigenen Völkern nicht mehr so auf der Höhe halten kann, wie man es zwecks Propaganda für die weitere Kriegführung braucht. In Frankreich scheint die Friedensstimmung diesen Sommer ganz gewaltig eingerissen zu sein, nicht nur bei den Truppen, von denen ganze Regimenter meuterten, sondern auch, wie sich jetzt aus den „Entfaltungen“ der Regierung über die letzten Skandalaffären herausstellt, in großen Kreisen des französischen Volkes. Um diese Stimmung als Machtmittel hochverräterischer Umtriebe bestochener Politiker und Parteiorgane kennzeichnen zu können, wurden die Almercyba, Turmel und Bolo Pascha des Hochverrats beschuldigt, da sie vom Feinde Geld angenommen hätten, um eine Friedenspropaganda in Frankreich zu inszenieren. Die namentlich ge-

gen den früheren Minister des Innern, den Sozialisten Maslow, geäußerten Beschuldigungen, daß er mit Almercyba unter einer Decke gesteckt habe, haben die Sozialisten in schärfster Opposition gegen die Regierung gebracht, die sich wahrscheinlich gezwungen sehen wird, den Außenminister Kiselew, der wegen seines Chauvinismus und seiner reaktionären Gesinnung den Sozialisten schon lange nicht mehr paßte, fallen zu lassen. Auch in Italien ist eine Ministerkrisis im Gange. Die italienische Regierung hatte zur Unterdrückung der Teuerungsunruhen, die aber stark friedensfreundlichen Einschlag hatten, sehr scharfe Maßnahmen ergriffen, ja man hatte sich sogar nicht scheut, fremde Truppen gegen die Bevölkerung zu führen, weil man den eigenen nicht mehr traute. Jetzt hat der Minister des Innern von Seiten der Opposition, den Sozialisten und den Anhängern Giolittis, schwere Angriffe auszuhalten gehabt, die nach den Meldungen aus den Kammerdebatten zu den schärfsten Auseinandersetzungen geführt haben. Auch mit der äußeren Politik der Regierung ist ein großer Teil der Italiener nicht einverstanden. Man wird den Eindruck nicht los, daß Italien in diesem Krieg trotz seiner ungeheuren Opfer eigentlich nur eine nebensächliche Rolle im Rate der Alliierten spielt, und befürchtet, daß es letzten Endes sogar noch um den versprochenen Judaslohn kommen könnte. Man ist namentlich in den kriegsfreundlichen Kreisen der Ansicht, daß der alte Besselt zu schwächlich sei zur Vertretung der italienischen Interessen, und wünscht einen energischeren Ministerpräsidenten. Zu diesen Angriffen von zwei Seiten kommen dann noch die wachsenden Schwierigkeiten in der Nahrungsmittel- und Kohlenversorgung, die täglich die Mißstimmung im Volk steigern. Und nicht zuletzt hat man in Italien, unterstützt durch geheimnisvolle Gerüchte vom neutralen Ausland, die furchtbare Angst vor einer größeren Offenstoe der Mittelmächte, die jetzt, wo die russische Entlastung nicht zu erwarten sei, in der Lage sein könnten, auch Italien militärisch zum Zusammenbruch zu führen. Allerdings dürften die Russen zur Zeit mit sich selbst so beschäftigt sein, daß sie für die Sorgen des italienischen Bundesgenossen wenig Sinn haben werden. Die deutsche Unternehmung gegen die Inselgruppe Desel-Moon-Dagö, den starken russischen Stützpunkt zum Schutz der Rigaer Bucht und des finnischen Meerbusens, hat die russische Regierung in die größte Schwierigkeit versetzt. Kerenski möchte jetzt Armee und Flotte wieder zu einer Tat aufraffen, aber in den Mannschaften scheint die Kriegsmüdigkeit so ausgeprägt zu sein, daß man den deutschen Vorstoß lediglich dazu benützt, von der Regierung die Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen zu verlangen. Gerade die Vertreter der Offizierflotte haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Auch im Innern sind die Friedensfreunde rege an der Arbeit und werden noch durch die Unabhängigkeitsbestrebungen der Fremdvölker unterstützt. Man darf wohl annehmen, daß Rußland in seinem eigenen Interesse gern Frieden schließen möchte, aber es wird durch England, Amerika und wohl auch Japan mit aller Gewalt und Drohungen wirtschaftlicher, politischer und militärischer Natur nochmals hochgerissen. Gleichlaufend mit dem englischen Druck auf die Alliierten wird aber auch der Druck der angelsächsischen Staaten, auf die Neutralen in erhöhtem Grade fortgesetzt. Man will von den skandinavischen Staaten und Holland die vollständige Aufgabe des Handelsverkehrs mit Deutschland erzwingen. Aber diese Staaten, namentlich Holland, Dänemark und Schweden, können ohne deutsche Kohlen nicht existieren, da England nicht einmal in der Lage ist, seine Verbündeten zu versorgen, und Deutschland natürlich nur Lieferungen zugestehen, wenn es nützliche Gegenstände kaufen kann. In Schweden hat die Entente jetzt ja ein willfähiges Kabinett erhalten; Branting, der Freund Englands, ist in die Regierung als Finanzminister getreten. Solange dessen neutrale Anschauung Geltung in Stockholm hat, weiß die Entente, daß eine Verletzung der schwedischen Neutralität durch die Entente nicht so gefährlich ist. Man hat sich deshalb in dieser Richtung auch schon ganz besonders betätigt, durch Beschlagnahme der Postsäcke der schwedischen Regierung in dem englischen Hafen Halifax und durch „Requirierung“ schwedischer Schiffe in englischen Häfen. Wie aus dem Ententelager gemeldet wird, werden die Neutralen aber noch ganz andere Maßnahmen der Entente zu gewärtigen haben.

Die Vorgänge in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 19. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Hauptausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats nahm einen Entschluß an, der betont, daß die „Epidemie der Unordnung und Unruhen“, die in letzter Zeit fast das ganze Land ergriffen hatte, den Staat unrettbar zur Anarchie und Auflösung zu treiben droht. Der Entschluß erklärt weiter, daß die revolutionären Arbeiter, Bauern und Soldaten die große Gefahr solcher Pogrome für die Sache der Freiheit einsehen und alle Anstrengungen darauf richten müßten, sie zu bekämpfen. Der Beschluß fordert die Arbeiter- und Soldatenräte der einzelnen Bezirke auf, ohne Gnade, selbst unter Zuhilfenahme der Armee, alle Versuche Unruhen anzustiften, zu unterdrücken und empfiehlt, dazu besondere Ausschüsse zu bilden.

(W.B.) Petersburg, 19. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Ein Ukas der vorläufigen Regierung ernennt den revolutionären Sozialisten Maslow, Vizepräsident des

großen landwirtschaftlichen Ausschusses, zum Ackerbau- minister. Dies war der einzige Posten, der in der wiederhergestellten Regierung noch unbefetzt war.

(W.B.) Petersburg, 19. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Die „Rowoje Wremja“ meldet: Am 16. Oktober begann die Räumung Kewals aus Anlaß der durch die deutsche Landung auf Desel für die Stadt geschaffenen bedrohlichen Lage. Der größte Teil der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich nach den inneren Provinzen Rußlands.

(W.B.) Petersburg, 19. Okt. Die Pet. Tel.-Ag. meldet aus Kutais (Kaukasus): Schwere Unruhen ereigneten sich hier, bei denen vielfach der Pöbel die Biersel in der Mitte der Stadt plünderte. Es wurde der Kriegszustand verhängt.

(W.B.) Bern, 19. Okt. Der „Temps“ meldet aus Odeffa: Hier wurde eine Gruppe von Offizieren verhaftet, an deren Spitze Leutnant Guraroff stand. Sie wollten sich des Generalstabs des Militärbezirks und des Telegraphen bemächtigen.

Maßnahmen zur Räumung Petersburgs.

(W.B.) Petersburg, 19. Okt. (Reuter.) Angesichts der neuen Lage ergreift die Regierung Maßnahmen zur baldigen Räumung der Hauptstadt.

Die amerikanischen Anleihen in Rußland.

(W.B.) Rotterdam, 19. Okt. „Nieuwe Rotterdammer Courant“ erfährt, daß Amerika Rußland neuerdings 50 Millionen Dollars geliehen habe, womit die Gesamtsumme der Rußland geliehenen Gelder auf 325 Millionen Dollars gestiegen sei.

Bermischte Nachrichten.

Das argentinische Ministerium gegen den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland.

Berlin, 20. Okt. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge meldet die Londoner „Morning Post“ aus Buenos Aires vom 15. Oktober, das argentinische Ministerium habe den Antrag des Senats auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgelehnt.

Ein liberal-sozialistisches Kabinett in Schweden.

(W.B.) Stockholm, 19. Okt. Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Swarj angenommen. Das neue Ministerium Eden hat den Eid geleistet. Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille ist Eden (Liberal), Minister des Aeußern: Hellner (nicht im Reichstage), Justiz: Bjögren (neu gewählter Reichstagsabgeordneter, Liberal), Krieg: Nielson (Liberal), Marine: Palmstierna (Soz.), Inneres: Schotte (Liberal), Finanzen: Branting (Soz.), Unterricht: Byden (Soz.), Landwirtschaft: Petersen in Paddoba (Liberal), ohne Portefeuille Petron (Liberal) und Anders, Professor der Rechte in Upsala (Soz.), beide nicht im Reichstag.

Sturmjahren in der italienischen Kammer.

(W.B.) Lugano, 20. Okt. Die vorgestrige Sitzung der italienischen Kammer brachte neue Vorstöße der offiziellen Sozialisten, die von der neuen giolittianischen Kammerregierung unterstützt wurden, gegen die innerpolitischen Maßnahmen der Regierung. Die Turiner Revolte bildete den hauptsächlichsten Diskussionsgegenstand. Der Regierung wurde allzu große Härte bei der Unterdrückung der Unruhen vorgeworfen und Rechenschaft für das vergossene Blut gefordert. Ausbrüche wie: „Mörder Wehrloser!“ fielen. Die Rechte rief: „Wehrlose mit Bomben in den Händen!“ Bissolati wurde persönlich mit größter Heftigkeit angegriffen. Besselt erklärte, das Kabinett sei für das Vorgefallene gemeinsam verantwortlich. Bissolati rief: „Wenn die Interessen des Landes es erfordern, würde ich auf Euch alle schießen lassen!“ Giolittianer und Sozialisten erblickten in den mangelhaften Vorlesungen der bisherigen Versorgungspolitik die Hauptursache für die Turiner Ausschreitungen. — Der Senat ist auf den 25. Oktober einberufen.

Venzelos gegen seine politischen Gegner.

Athen, 19. Okt. Der Erzbischof von Athen, Theodoros, ist durch den geistlichen Gerichtshof seines Amtes entsetzt und zu 2 Jahren Einsperrung in ein Kloster verurteilt worden, weil er sich in die Politik einmischte und an der Verurteilung von Venzelos teilgenommen hat. Andere Prälaten sind zu verschiedenen Strafen verurteilt worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Oktober

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe in Württemberg.

* Wie die Reichsbankhauptstelle Stuttgart mitteilt, betragen die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe in Württemberg 500 Millionen Mark. Zu der 6. Anleihe waren in Württemberg 555 Millionen gezeichnet worden, bei der 5. 403 Millionen, bei der 4. 414 Millionen, bei der 3. 432 800 000, bei der 2. 310 900 000 und bei der 1. 108 500 000 Mark. Wir können mit diesem Ergebnis wohl zufrieden sein. Württemberg macht seiner Einwohnerzahl nach den 35. Teil des deutschen Reichs aus; es hat wieder eine halbe Milliarde zusammengebracht, und darf sich deshalb freuen, bei dem ungewissen und zweifelhaft auch diesmal wieder zu erwartenden Finanzsieg Deutschlands seine Pflicht voll erfüllt zu haben.

Keine Herbstkontrollversammlungen.

Von der Abhaltung der diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen wird abgesehen.

Aufruf und Bitte!

Auch im 4. Kriegsjahr wendet sich der Deutsche Schulverein an die Gefebfreundigkeit seiner so vielfach in Anspruch genommenen Mitglieder. Im nahen und fernem Ausland, in Böhmen, Südtirol, Ungarn, in Kurland und Siebenbürgen, wie in Rumänien, Syrien und Kleinasien sind die Kinder deutscher Eltern in Gefahr, ohne deutschen Unterricht in fremdsprachigen Schulen aufzuwachsen, und so den deutschen Volksschulen völlig entfremdet zu werden. Unsere Soldaten sind vielfach höchst überrascht, in den fremden Ländern rein deutsche Kolonien anzutreffen. Aber nur in seltenen Fällen, fast nur in Großstädten, ist es den Deutschen in der Fremde möglich, aus eigenen Mitteln deutsche Privatschulen zu unterhalten. Große Beitragsleistungen des deutschen Schulvereins sind nötig, um ihnen dies zu ermöglichen. Auch für die Errichtung und Unterhaltung deutscher Krankenhäuser im Ausland liefert der Schulverein Mittel. 250 000 M. hat er im Jahre 1916 aufgebracht, der österreichische Schulverein sogar 600 000 M. Wenn die Erhaltung deutschen Volkstums am Herzen liegt, möge eine Gabe für den Deutschen Schulverein gelangen lassen an

Karl Essger, Dr. Eberhard Müller,

Erhöhung des Petroleumpreises.

Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Petroleumhöchstpreise beschlossen. Der Großhandelspreis ist von 30 auf 35 M für je 100 Kilogramm, der Kleinhandelspreis von 32 auf 36 Pfennig für das Liter bzw. bei Lieferungen in das Haus des Käufers auf 40 Pfennig für das Liter erhöht worden. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Höchstpreise ist eine Heraussetzung der Leihgebühren für Petroleumgebilde erfolgt. Die Gebühr, die bisher auf Eisenfässer beschränkt war, ist auf Gebinde aller Art erweitert worden. Die neuen Preise treten für den 20. Oktober 1917 in Kraft.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Störungen dauern an. Am Sonntag und Montag ist vorwiegend bedecktes, zeitweilig regnerisches und ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 18. Okt. Die Ruhrseuche in der Bezirksamtei Neuenbürg, nimmt nachgerade immer schlimmeren Charakter an. Die Todesfälle nehmen zu. Heute sind an einem Tag allein vier Beerdigungen; im Laufe von 11 Tagen waren 11 Sterbefälle zu verzeichnen. Auch in dem benachbarten Obernielesbach sind während der vergangenen Woche zwei Personen der tödlichen Seuche zum Opfer gefallen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Eine Wotan G-Lampe ersetzt vielfach mehrere der gewöhnlichen Drahtlampen

In Calw zu haben beim Elektrizitätswerk.

Stadtschultheißenamt Calw.

Butter-Verkauf.

Die Kleinhändler können die ihnen zum Verkauf zustehenden Mengen im Laufe des heutigen Nachmittags beim Hausfrauen-Verein gegen Barzahlung abzuholen.

Auf eine Buttermarke entfallen 62 1/2 Gr.

Wer die Butter nicht bis Montag abend abholt, verliert den Anspruch. Calw, den 20. Oktober 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Unentgeltliche Kartoffel-Abgabe an Minderbemittelte.

Am Dienstag, den 23. Okt., im Rathaus Zimmer Nr. 8 vorm. 8—12 Uhr A bis R, nachmittags 2—6 Uhr L bis Z.

Nach Gemeinderatsbeschl. v. 18. ds. Mts. gelten als minderbemittelte die Empfänger von Familienunterstützung und solche, deren jährl. Einkommen 1200 Mk., bei mehr als 3 zu unterhaltenden Kindern 1500 Mk. nicht übersteigt. Auf den Kopf entfallen 25 Pfd. Der letzte Einkommensteuerzettel ist mitzubringen und die Zahl der Kinder unter 15 Jahren anzugeben. Ein Teil der Kartoffeln kann sofort gefaßt werden.

Auf Lebensmittelmarke Nr. 93 kann bei Pfannkuch, Spar- und Consumverein und Stihel Wwe.

Speise-Sirup

das Pfund zu 42 Pfg. gekauft werden. Vom Mittwoch ab darf der Rest ohne Marken abgegeben werden.

A. B.: Dreiß.

Calw.

Die Anlieferungstage für die Trockeneinrichtung

sind von heute ab wieder

auf Montag und Donnerstag beschränkt.

Trockenkarten wollen rechtzeitig gelöst werden.

Den 20. Oktober 1917.

Stadtpflege: Frey.

Calw.

Die Befuhr von 50 Rm. Beugholz

zum städtischen Lagerplatz wird am Montag, den 22. Oktober 1917, vormittags 1/2 12 Uhr, bei der Stadtpflege im öffentlichen Abstreich vergeben. Die Fuhrunternehmer sind hiezu eingeladen.

Den 18. Oktober 1917.

Stadtpflege: Frey.

Calw.

Einschränkung des Gasverbrauchs betr.

Wir machen unsere Gasabnehmer wiederholt darauf aufmerksam, daß der Verbrauch des einzelnen Abnehmers 80 Prozent des Verbrauchs im gleichen Monat 1916 nicht übersteigen darf. Der Mehrverbrauch wird mit einem Zuschlag von 50 Pfg. für den cbm zu Gunsten des Reichs belastet.

Da auch die Kohlenanlieferung sehr gering ist, ist äußerste Einschränkung des Verbrauchs notwendig.

Calw, den 20. Oktober 1917.

Städt. Gaswerk: Frey.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen. — Telefon Nr. 52.

Kaninchenzuchtverein

Calw.

Am Sonntag, den 21. Oktober abends 7 Uhr in der Linde

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Futterkalk

und

Maßpulver

für Rindvieh, Schweine und Hühner,

empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Verschiedene neue

Herde,

sowie gebr.

Dauerbrandofen

hat abzugeben

Schlossermeister Lebzelter.

Gütle u. 2 Gärten

in schönster Lage

zu verpachten.

Angebote unter L. R. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jedes Quantum

Weißtraut

sucht zu kaufen

H. Röhm.

Markt = Anzeige.

Am Kirchweih-Montag, den 22. Okt. ist die Abhaltung des

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkts in Neubulach gestattet.

Für den Viehmarkt bleibt die Bestimmung des § 2 der Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern betr. Beschränkung des Verkehrs mit Zug- und Schlachtvieh vom 25. August 1917 Colwer Tagblatt Nr. 205 — Bescheinigung der Ortsbehörde für den Erwerb zum Ankauf eines Zugviehs für eigenen Wirtschaftsbetrieb und Händler mit Ausweis der Fleischverorgungsstelle — bestehen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Neubulach, den 18. Oktober 1917.

Gemeinderat.

Möblierte Zimmer

zu mieten gesucht.

Spöhrersche Höhere Handelsschule.

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden angenommen, auch zum Anlernen,

Maschinenfabrik Klein-Wilbhad.

Ein tüchtiger

Steinhauer

zum Anfertigen von Küchenplatten

ins Lauterbachtal gesucht.

Unternehmer Boger, Lamm, Teinach.

3 Stück altdeutsche guterh.

Rasten-Ofen

mit eisernem Aufsatz,

hat zu verkaufen

Georg Stidel, Nagold, Schillerstraße.

Gr. Kommode

verkauft

Schreinermeister Schaidle.

Gesucht

bis 1. Nov. ein ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren.

Von wem, sagt die Geschäftsst. des Blattes.

Gesucht

bis 1. November ein älteres

Mädchen

oder ein Mädchen das noch nicht gebiert hat, nach Auswärts.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Guterhaltenen

Roks-Füll-Ofen

zu verkaufen. Anz. hen vormittags

Badstraße Nr. 587, 2. Stod.

Öffentlich. Versammlung

am Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg.

Tagesordnung:

Krieg, Volk und Sozialdemokratie.

Redner: G. Reichel, Landtagsabgeordneter.

Hierzu ist Jedermann von Altburg und Umgebung freundlichst
eingeladen.

Sozialdemokratische Partei Württembergs
S. A.: R. Störr.

Lichtspiel-Theater Calw Badischer Hof.

Vorstellungen

Sonntag von 3—6 und 1/2 8—1/2 10 Uhr.

Ramada.

Großes Detektiv-Drama in 4 Akten.

Trigis neuer Beruf. Lustspiel in 2 Akten.

Guten Morgen Herr Fischer. Lustspiel in 2 Akten.

Der materische Harz. Naturaufnahme.

Rauchen verboten.

Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt untersagt.

R. Grundbuchamt Calw.

Felder = Verkauf.

Walter Rau, Kaufmann in Calw, bringt am
Montag, den 22. ds. Mts, nachmittags 2 Uhr,
nachstehende Grundstücke auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten
und letztenmale öffentlich zur Versteigerung

Markung Calw:

P.-Nr.	Fläche	Ort	angekauft zu
33 a	15 qm	Acker im Hau	500 Mk.
1158/1159	78 a 01 qm	" "	800 Mk.
1168	91 a 11 qm	" "	
1168	29 a 83 qm	mit Feldweg Nr. 13 1/2	1200 Mk.
1253/2	31 a 75 qm	Acker an der breiten Heer- straße,	720 Mk.
1254	47 a 58 qm	Acker und Debe allba mit einer im Jahre 1915 darauf erstellten Heuschere,	— Mk.
1255	50 a 27 qm	Acker und Debe in der gro- ßen Heumaden,	1005 Mk.
1256	31 a 39 qm	Acker und Debe allba,	650 Mk.
1257	21 a 93 qm	Acker allba,	650 Mk.
1258	20 a 49 qm	" "	400 Mk.
1283	24 a 35 qm	" "	700 Mk.
1284	22 a 39 qm	" "	
1288	27 a 05 qm	" "	300 Mk.
1289	94 a 13 qm	" "	1480 Mk.
1312	29 a 42 qm	am Hagelweg,	300 Mk.
1315	84 a 47 qm	" "	600 Mk.
1331	38 a 93 qm	am Galgenwasen,	300 Mk.
1332	38 a 06 qm	" "	250 Mk.

Markung Stammheim:

P.-Nr.	1718, 1719, 1737/1, 1738/1—	56 a 15 qm Acker hinter dem Galgenberg,	1740 Mk.
"	1754, 1755, 1756	75 a 24 qm Acker am Viehtrieb,	

Außerdem kommen jetzt und letztmals zum Verkauf:

Markung Calw:

P.-Nr.	1836	32 a 54 qm Acker beim äußeren Schafweg
"	1837	32 a 21 qm "
"	1845	47 a 90 qm " am Hengstetterweg,
"	1846	42 a 85 qm "

Liebhaber sind eingeladen.

Calw, den 15. Oktober 1917.

Grundbuchbeamter:
Gerichtsnotar R r a y l.

Warnung!

Durch das gegen mich anhängig gemachte Ver-
fahren wird gewissenlosen Leuten Gelegenheit gegeben,
die unsinnigsten Gerüchte auszubreiten. Da diese
phantasievollen Märchen nur darauf hinauszielen, mir
Schaden zuzufügen, sehe ich mich genötigt, derartigem
schändlichen Treiben strafrechtlich zu Leibe zu gehen
und bin ich der geehrten Einwohnerschaft für jede
Aufklärung dankbar.

Zur einstweiligen Aufklärung möge dienen, daß
ich sowie mein Geschäftsführer an der der Firma
zur Last gelegten Verfehlung unschuldig sind.

Lilly Schlatterer.



Alle Musik- Instrumente

für Haus u. Orch-
ester von den ein-
fachsten Schüler- b.
zu den feinsten Künstler-Instrument
aller Zubehör Saiten u. f. w. in reicher
Auswahl empfiehlt Musikhaus
Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Niedelsch-Rosbrücke.)

Ankauf abgepiel. Grammophon-
Platten und Bruch,
zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75
per kg. Ausführung aller Repara-
turen und Stimmen.

Täglich

können Sie das Calwer
Tagblatt fürs Feld bestellen

Weltenchwann.



Obst- Bäume

jeglicher Art, hat abzugeben

M. Frommer.

Eine hochtrachtige



Ralbin

hat zu verkauf.
der obige.

Hühner



zu verkaufen.

Hirsau, Schießweg 71.

Beschlagnahme u. freiwillig. Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierung (Messing, Rotguß, Tombak u. Bronze).

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 28. Juni
d. Js. (Calwer Tagblatt Nr. 150) und auf die an alle Haushaltungs-
vorstände verteilten Flugblätter wird darauf aufmerksam gemacht, daß

die Frist zur freiwilligen Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierung

bis 31. Oktober 1917 verlängert worden ist.

den die bis 31. Oktober freiwillig abgelieferten Gegenstände wird außer
Für festgesetzten Uebnahmepreisen

ein Zuschlag von 1 Mk. für 1 kg. gewährt.

Metallgegenstände können jeden Werktag, nachmittags von 2—4
Uhr in der Oberamtspflege abgegeben werden.

Calw, den 14. Oktober 1917.

Metallamt:

Oberamtspflege: F e c h t e r.

Empfehle für die Wintermonate

Carbid-Lischlampen,
Carbid-Hängelampen,
Carbid-Bandslampen,
Carbid-Einsatzbehälter,

sowie

Brenner, Brennerreiniger

und Carbid zu billigen Preisen.

Julius Zimmermann, Weilberstadt.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlen sich für

Vergößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.